

## Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche  
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:  
[www.hamburg.de/wochendienst](http://www.hamburg.de/wochendienst)

Nr. 44

vom 2. November 2012  
Redaktion: Katja Richardt

## Bund

902. Sitzung des Bundesrates ..... 2

## Soziales

Im Winter wieder zentrale Schlafplätze für Obdachlose ..... 5

## Inneres

Umbau der Wasserschutzpolizei-Schule abgeschlossen ..... 8

## Schule, Jugend und Berufsbildung

Sinkende Schülerzahlen: Förderschulen bilden regionale Bildungs- und Beratungszentren ..... 9

## Wissenschaft und Forschung

Joachim Jungius-Preis zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung verliehen ..... 11

## Stadtentwicklung und Umwelt

Hamburger Aktionsplan gegen Lärm ..... 12

Nationaler und internationaler Energie-Netzausbau: Voraussetzung einer erfolgreichen Energiewende 15

## Kultur

Neuausrichtung der Stiftung Historische Museen: Verselbständigung in Harburg und Bergedorf ..... 17

Neues Gesetz „Ipsa Lege“ vereinheitlicht Denkmalschutz ..... 18

## Internationale Bauausstellung

Das WÄLDERHAUS – Ein ganzheitliches Konzept ..... 19

## Zur Information

Terminkalender ..... 22

1.11.2012/br01

## **An der 902. Sitzung des Bundesrates am 2. November 2012 nehmen Erster Bürgermeister Olaf Scholz, Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks und Staatsrat Wolfgang Schmidt teil**

Die Tagesordnung umfasst 35 Punkte.

### **Ansprache des neuen Bundesratspräsident**

Der neue Präsident des Bundesrates, Herr Ministerpräsident Winfried Kretschmann, hält zu Beginn seiner einjährigen turnusgemäßen Präsidentschaft seine Antrittsrede.

### **Rechtssicherheit bei religiösen Beschneidungen**

Die religiöse Beschneidung von minderjährigen Jungen soll in Zukunft grundsätzlich zulässig sein, sofern diese nach den Regeln der ärztlichen Kunst erfolgt. Dies sieht ein Gesetzentwurf der Bundesregierung vor, der am Freitag im Bundesrat diskutiert wird. Nach einem Urteil des Landgerichts Köln vom Mai dieses Jahres entstand hier erhebliche Rechtsunsicherheit. Das Gericht vertrat im Fall eines vierjährigen Jungen die Auffassung, dass die aus religiösen Gründen und damit ohne medizinische Indikation vorgenommene Beschneidung eine rechtswidrige Körperverletzung sei – trotz Einwilligung der Eltern. Das Urteil führte insbesondere in jüdischen und muslimischen Glaubensgemeinschaften zu einer starken Verunsicherung, für die die Beschneidung einen wichtigen Bestandteil ihrer religiösen Identität darstellt. Der von Hamburg unterstützte Gesetzentwurf der Bundesregierung stellt nunmehr klar, dass eine medizinisch fachgerechte Beschneidung minderjähriger Jungen im Rahmen des elterlichen Sorgerechts zulässig ist. Voraussetzung ist dabei – insbesondere mit Blick auf das Kindeswohl – eine effektive Schmerzbehandlung und eine umfassende Aufklärung. Beschneidungen sollen grundsätzlich auch die von einer Religionsgesellschaft dazu vorgesehenen Personen vornehmen dürfen, wenn sie einem Arzt vergleichbar befähigt sind.

### **Praxisgebühr sofort abschaffen**

Hamburg und Nordrhein-Westfalen fordern die umgehende und ersatzlose Streichung der Praxisgebühr. Ein entsprechender Entschließungsantrag wird am Freitag im Bundesrat vorgestellt. „Als Steuerungselement hat die Gebühr versagt, verursacht aber viel teure Bürokratie. Die Menschen gehen deshalb nicht weniger zum Arzt“, konstatiert Hamburgs **Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. Zudem habe der Gesundheitsfond aktuell entsprechende Rücklagen, die eine sofortige Abschaffung der Praxisgebühr möglich machen. „Überschüsse im Gesundheitsfond sollten nicht dem Bundeshaushalt zu Gute kommen“, so **Prüfer-Storcks** weiter, „das Geld gehört den Versicherten, bei ihnen muss es ankommen. Das wäre durch die Abschaffung der Praxisgebühr gewährleistet.“

### **Weniger Antibiotika in der Tierhaltung**

Der massive Einsatz von Antibiotika führt immer häufiger zu resistenten Krankheitserregern. Eine von der Bundesregierung vorgeschlagene Änderung des Arzneimittelgesetzes soll deshalb künftig auf eine bessere Überwachung und damit auch Reduzierung des Einsatzes von Antibiotika in der Tierhaltung hinwirken. Kernbestandteil ist die Einrichtung einer Datenbank, mit der der Einsatz von Antibiotika deutlich transparenter werden soll. So müssen die Halter lebensmittelliefernder Tiere (Rinder, Schweine und bestimmte Geflügelarten) in Zukunft regelmäßig melden, wie häufig in ihrem Mastbetrieb Antibiotika eingesetzt werden. Damit kann festgestellt werden, ob einzelne Betriebe über den bundesweiten Kennzahlen liegen. Ist dies der Fall, muss vom Tierhalter u.a. ein „Antibiotika-Minimierungsplan“ vorgelegt werden. Mit dem Gesetzentwurf wird zwar ein erster wichtiger Schritt getan; Hamburg und andere Länder haben in den Ausschussberatungen des Bundesrates jedoch deutlich gemacht, dass dem Gesetzentwurf noch die umfassende Schlagkraft fehlt. So sollten die bundesweit einheitlichen Kontrollen klarer gefasst und die Kompetenzen der Aufsichtsbehörden gestärkt werden. Ferner sei zu prüfen, ob neben Mastbetrieben auch Zuchtbetriebe kontrolliert werden müssten. Um insbesondere resistente Erreger menschlicher Erkrankungen einzudämmen, sollte der Einsatz bestimmter Antibiotika ausschließlich für den Humanbereich erlaubt sein.

### **Übertragung der Bankenaufsicht auf die Europäische Zentralbank (EZB)**

Die EU-Kommission hat in ihrem am 12. September 2012 vorgestellten Konzept neue Befugnisse für die EZB im Rahmen einer Bankenunion vorgeschlagen. Danach sollen der EZB durchgreifende Befugnisse zur Beaufsichtigung aller rund 6.000 Kreditinstitute im Euroraum übertragen werden, wobei sich andere – nicht zum Euroraum zugehörige – EU-Länder auf freiwilliger Basis anschließen können. Der institutionelle Rahmen einer arbeitsfähigen europäischen Bankenaufsicht stellt laut Europäischem Rat die Voraussetzung dar, kriselnden europäischen Geldinstituten den Zugriff auf direkte Hilfen aus dem Euro-Rettungsfonds ESM zu ermöglichen. Dazu sollen innerhalb des Euroraums spezifische Aufsichtsaufgaben auf die EU-Ebene verlagert werden; insbesondere jene, die für die Erhaltung der Finanzstabilität und die Aufdeckung von Risiken für die Existenzfähigkeit von Banken eine entscheidende Rolle spielen. Die Zulassung von Kreditinstituten, die Überwachung der Einhaltung von Eigenkapital und Liquiditätsanforderungen sowie die Beaufsichtigung von Finanzkonglomeraten sollen beispielsweise fortan der EZB unterliegen. Die Arbeitsfähigkeit dieser europäischen Bankenaufsicht soll nach den Beschlüssen des Europäischen Rates noch im Jahre 2013 erfolgen. Der Bundesrat wird zu den Vorschlägen der EU-Kommission am Freitag umfassend Stellung nehmen. Mit einer von Hamburg initiierten Empfehlung bitten die Länder die Bundesregierung u.a. zu prüfen, ob sich die einheitliche europäische Aufsicht auf große systemrelevante und grenzüberschreitend tätige Kreditinstitute konzentrieren sollte. Speziell die deutschen Sparkassen und Genossenschaftsbanken, von denen keine Systemrisiken ausgehen, sollten weiterhin von den nationalen Behörden beaufsichtigt werden. Darüber hinaus sei sicherzustellen, dass die Errichtung einer einheitlichen europäischen Aufsicht im Euroraum zu keinem Verstoß gegen die Grundsätze des Europäischen Binnenmarktes führe. Es müsse vermieden werden, dass die geplante Beschränkung der Bankenaufsicht auf den Euroraum zu einer Aufteilung des EU-Binnenmarktes führt. Zudem dürfe die Verlagerung der nationalen Aufsichtskompetenz auf eine Europäische Bankenaufsichtsbehörde die Finanzierung der deutschen Aufsichtsbehörden, insbesondere die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, nicht beeinträchtigen.

### **Beitritt Kroatiens zur EU**

Der Bundesrat wird sich auch mit dem Beitritt der Republik Kroatiens zur Europäischen Union befassen. Die Beitrittsverhandlungen wurden bereits am 30. Juni 2011 abgeschlossen. Anschließend wurde der Vertrag über den Beitritt Kroatiens am 9. Dezember 2011 von den Staats- und Regierungschefs unterzeichnet. Er muss nun von Kroatien und allen EU-Mitgliedsstaaten ratifiziert

werden, damit die Erweiterung wie geplant zum 1. Juli 2013 stattfinden kann. Der Bundesrat muss der Ratifizierung des Beitritts-Vertrages zustimmen. Die Länder würdigen den erfolgreichen Abschluss der Beitrittsverhandlungen und die großen Anstrengungen der Republik Kroatien auf dem Weg in die EU. Die Europäische Kommission hatte Kroatien in den Bereichen Justiz und Grundrechte, Inneres, Wettbewerbspolitik und Grenzmanagement zu verstärkten Anstrengungen aufgefordert, um die notwendigen Reformen bis zum Beitritt abzuschließen. Hierzu gehören insbesondere mehr Effizienz in der Justiz, ausreichende Kapazitäten in der Verwaltung und die Bekämpfung von Korruption. Die Länder sind zuversichtlich, dass Kroatien die dafür notwendigen Maßnahmen rechtzeitig vor dem Beitritt umsetzen wird.

### **Liberalisierung des Buslinienfernverkehrs**

Nach über einjährigen Verhandlungen zwischen der Bundesregierung, Abgeordneten des Bundestages und den Ländern wird am Freitag das modernisierte Personenbeförderungsgesetz im Bundesrat abschließend beraten. Es wird mit einer breiten Zustimmung gerechnet. Mit diesem Gesetz wird der Buslinienfernverkehr in Deutschland liberalisiert. Die seit Jahrzehnten bestehende Konkurrenzschutzregelung gegenüber der Bahn wird weitgehend aufgehoben. Künftig ist somit nur noch der Öffentliche-Personen-Nahverkehr (ÖPNV - Straße, Schiene) vor Konkurrenz durch private Fernbuslinien geschützt. Bisher war der Buslinienfernverkehr – abgesehen von der durch die deutsche Teilung besonderen Regelung des Hamburg-Berlin-Busses – nur unter ganz bestimmten Bedingungen erlaubt. Ferner werden durch dieses Gesetz Regelungen der EU bei der Erbringung von ÖPNV-Dienstleistungen umgesetzt. Bis 2022 soll der ÖPNV zudem grundsätzlich für Menschen mit Behinderungen frei zugänglich (barrierefrei) sein.

#### **Für Rückfragen:**

**Sabine Spitzer**

**Freie und Hansestadt Hamburg, Vertretung beim Bund**

**Tel. 0 30 – 2 06 46-109**

**[www.hamburg.de/landesvertretung](http://www.hamburg.de/landesvertretung)**

30. Oktober 2012/basfi30

## Im Winter wieder zentrale Schlafplätze für Obdachlose

### Am 1. November 2012 startet das bewährte Hamburger Winternotprogramm

Am kommenden Donnerstag beginnt das Winternotprogramm 2012/13, das Obdachlose vor der Kälte schützen soll. Die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) bietet in diesem Winter erneut an dem zentralen Standort in der Spaldingstraße 1 rund 160 zusätzliche Übernachtungsplätze und bei den Kirchengemeinden insgesamt 92 zusätzliche Schlafplätze an. Die Anlaufstelle für osteuropäische Obdachlose im Besenbinderhof 62, die seit November 2011 auch über die Sommermonate ganzjährig geöffnet ist, wird im Winter personell aufgestockt, um alle osteuropäischen EU-Bürgerinnen und Bürger, die kein Dach über dem Kopf haben, in ihren jeweiligen Muttersprachen beraten und unterstützen zu können. Hinzu kommen zahlreiche Tagestreffpunkte, in denen sich Obdachlose tagsüber aufwärmen können. Für Obdachlose mit Rechtsansprüchen können die Notunterkünfte des Winternotprogramms ein erster Schritt in eine von derzeit 53 öffentlich-rechtlichen Unterkünften mit rund 8.500 Plätzen in Hamburg sein.

„Auch in diesem Winter gilt, dass in Hamburg niemand auf der Straße übernachten muss, wenn er oder sie das nicht möchte“, betont **Sozialsenator Detlef Scheele**. „Da der Anteil an osteuropäischen Obdachlosen nach wie vor sehr hoch ist, freue ich mich, dass unsere Anlaufstelle bisher so gut angenommen wurde. Denn es ist äußerst wichtig, dass osteuropäische Obdachlose, die in der Regel über skrupellose Schlepper mit falschen Versprechungen nach Hamburg gelockt werden, umfassend darüber beraten werden, welche Lebensperspektiven sie im sozialen Hilfesystem ihrer jeweiligen Heimatländer haben.“

#### **252 Schlafplätze auf einen Blick**

**Wohnunterkunft in der Spaldingstraße 1 mit 160 Plätzen:** Die Zwei-, Drei-, Vier-, Fünf- und Sechsbett-Zimmer des Trägers „fördern und wohnen“ verteilen sich auf drei Stockwerke. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Aufenthaltsräume für Raucher und Nichtraucher, die Büros für die soziale Beratung sowie die Sanitärräume (Duschen und Toiletten). Zudem gibt es 20 Plätze in geschützten Räumen für Frauen und sechs Zimmer für Paare.

**Wohncontainer im gesamten Stadtgebiet mit 92 Plätzen:** Zehn Plätze mehr als im vergangenen Jahr sind über das Stadtgebiet verteilt in Wohncontainern bei 15 Kirchengemeinden, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der Evangelischen Fachhochschule für Sozialpädagogik, der

Evangelischen Stiftung Alsterdorf und der Heilsarmee. Die meisten Wohncontainer bestehen aus zwei Räumen für jeweils eine Person. In den übrigen Containern können bis zu drei Menschen übernachten.

Besonders hervorzuheben sind zehn Plätze für obdachlose Frauen bei der Hochschule für Angewandte Wissenschaften sowie sechs Plätze für obdachlose Paare bei der Evangelischen Fachhochschule für Sozialpädagogik.

### **Anlaufstelle speziell für osteuropäische EU-Bürgerinnen und EU-Bürger**

Darüber hinaus reisen verstärkt Arbeitssuchende aus den EU-Ländern ein. Wenn es ihnen nicht gelingt, Arbeit aufzunehmen oder wenn sie die Arbeit nach kurzer Zeit verlieren, haben sie häufig keine Sozialleistungsansprüche, was dazu führt, dass sie hier in Armut leben müssen. Viele dieser Menschen haben keine Perspektive sich ins deutsche Hilfesystem zu integrieren und die vorübergehende Aufnahme im Erziehungsschutz ist für sie keine langfristige Lösung ihrer Probleme.

Die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration möchte diese Menschen qualifiziert beraten und hat deswegen bereits im Jahr 2011 eine Anlaufstelle für obdachlose Unionsbürger geschaffen, die Rechtsansprüche der obdachlosen Unionsbürger klärt und sie umfassend berät. Diese Anlaufstelle ist bundesweit einzigartig. Zudem wird den EU-Bürgerinnen und Bürgern – wenn sie in ihr Heimatland zurückkehren möchten - bei der Rückreise geholfen und diese vorbereitet.

In der Anlaufstelle im Besenbinderhof 62 zwischen der Spaldingstraße und dem Hauptbahnhof Süd arbeiten ein Sozialarbeiter mit den Kenntnissen Russisch und Polnisch sowie jeweils eine Mitarbeiterin, die bulgarisch bzw. rumänisch spricht.

Im vergangenen Winternotprogramm hat die Anlaufstelle 451 Menschen beraten und 185 Menschen geholfen, damit sie in ihr jeweiliges Heimatland zurückkehren konnten, und zwar entweder in ihre Familie oder in eine Einrichtung des dortigen Hilfesystems.

### **Unbürokratische Vermittlung der Schlafplätze über folgende Einrichtungen:**

- Tagesaufenthaltsstätte „Bundesstraße“ im Diakoniezentrum für wohnungslose Menschen (Bundesstraße 101, Nähe U-Bahn-Station Christuskirche)
- Tagestreff für obdachlose Frauen „Kemenate“ (Charlottenstraße 30, Nähe U-Bahn-Station Emilienstraße)
- Bahnhofsmision am Hauptbahnhof (außerhalb der Öffnungszeiten anderer Einrichtungen)

In Hamburg gibt es zudem zahlreiche Tagestreffpunkte, in denen sich Obdachlose aufhalten können. Dort bekommen sie auch praktische Lebenshilfen wie warme Mahlzeiten, Kleidung, Gelegenheit zum Duschen und Waschen von Wäsche, Einrichten von Postadressen, ärztliche Versorgung, soziale Beratung und Weitervermittlung an andere Einrichtungen des Hilfesystems.

## Fazit des Winternotprogramms 2011/2012

Das Winternotprogramm 2011/2012 wurde insgesamt sehr gut angenommen und insbesondere von osteuropäischen EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern genutzt. Die im vergangenen Jahr angebotenen Schlafplätze bei den Kirchengemeinden waren durchschnittlich zu 95 Prozent ausgelastet, die Übernachtungsplätze in der Wohnunterkunft Spaldingstraße zu 94 Prozent und im Rumond-Walther-Haus zu 100 Prozent. Ein langfristiger Erfolg ist, dass durch die vor Ort stattfindende Beratung im Rahmen des Winternotprogramms 155 obdachlose Menschen in eine Wohnunterkunft (86 Personen), eine Wohnung (39 Personen) oder in eine andere Einrichtung wie Wohnprojekte, Therapieeinrichtungen oder Pflegeheime vermittelt werden (30 Personen) und so ihre Obdachlosigkeit überwinden konnten.

### Hintergrundinformationen

Obdach- und wohnungslose Menschen haben einen Anspruch auf öffentliche Unterbringung. So werden von den in Hamburg ganzjährig zur Verfügung stehenden Plätzen in Wohnunterkünften derzeit rund 2.800 von wohnungslosen Menschen genutzt. Zudem können wohnungslose Menschen in Einrichtungen und Projekten von Trägern der Freien Wohlfahrtspflege wohnen und betreut werden (rund 280 Plätze). Trotz umfassender Hilfe, unter anderem der Fachstellen für Wohnungsnotfälle, gibt es obdachlose Menschen, die ein Leben auf der Straße jeder anderen Wohnform vorziehen. Für diese Menschen gibt es niedrighschwellige Unterstützungsangebote wie Tagesaufenthaltsstätten, Bahnhofsmissionen, Straßensozialarbeit und Essensausgabestellen. Außerdem bieten eine Krankenstube mit 14 Betten und die „Mobile Hilfe“ medizinische und pflegerische Versorgung.

Seit Januar 2012 gibt es außerdem eine **Hotline** für gefährdete obdachlose Menschen, bei der Bürger unter der **Nummer 4 28 28 5000** anrufen können, wenn sie einen Obdachlosen auf der Straße sehen, der offensichtlich Hilfe braucht. In akuten Fällen, in denen es um Leben oder Tod geht, sollten die Bürger die Polizei oder die Feuerwehr selbst anrufen. In allen anderen Fällen werden die zuständigen Straßensozialarbeiter in den Bezirken über die Hotline informiert, um dann vor Ort die obdachlosen Menschen auf der Straße aufzusuchen und Hilfe anzubieten.

Ein Faltblatt der BASFI zum Winternotprogramm gibt einen Überblick über die Unterstützungsmaßnahmen für obdachlose Menschen in Hamburg. Es ist im Internet unter [www.hamburg.de/obdachlosigkeit](http://www.hamburg.de/obdachlosigkeit) einsehbar.

### Für Rückfragen der Medien

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg |

Pressestelle | Nicole Serocka

T +49 40 428 63- 2889 | F +49 40 428 63 - 3849 |

[pressestelle@basfi.hamburg.de](mailto:pressestelle@basfi.hamburg.de) | [www.hamburg.de/basfi](http://www.hamburg.de/basfi)

2. November 2012/bis02

## **Umbau der Wasserschutzpolizei-Schule abgeschlossen Hauptgebäude auf der Veddel für 4,1 Mio. Euro modernisiert**

Modern, komfortabel, bedarfsgerecht – der Umbau der Wasserschutzpolizei-Schule auf der Veddel ist jetzt abgeschlossen. Das denkmalgeschützte Hauptgebäude wurde zwischen Juni und Oktober 2012 für insgesamt 4,1 Millionen Euro renoviert. 40 Einzelzimmer mit Bad wurden geschaffen, neu sind außerdem ein Aufzug und Fernsehräume. Vier Etagen erhielten neue Sprossenfenster. Mit dem Abschluss der Bauarbeiten verfügt die Ausbildungsstätte der Wasserschutzpolizeien der Länder künftig insgesamt über 71 Einzelzimmer.

**Hamburgs Innen-Staatsrat Volker Schiek:** „Zum Lehrgangsangebot der Wasserschutzpolizei-Schule gehört auch ein bedarfsgerechtes Umfeld. Mit der Modernisierung des Hauptgebäudes ist es gelungen eine Unterbringung zu schaffen, die den heutigen Anforderungen der Erwachsenenbildung entspricht.“

**Hintergrund:** Die Wasserschutzpolizei-Schule (WSPS) hat den Schulbetrieb im August 1945 als Ausbildungsstätte der Wasserschutzpolizeien in der britischen Besatzungszone aufgenommen. Heute ist die Schule eine Einrichtung aller Länder mit Ausnahme von Thüringen, an der die Wasserschutzpolizeibeamtinnen und -beamten Deutschlands aus- und fortgebildet werden (derzeit bundesweit rund 3000 Vollzugskräfte). Grundlage ist ein Verwaltungsabkommen aller beteiligten Länder über die Aufgaben der Wasserschutzpolizei-Schule und ihrer Finanzierung. Thüringen verfügt über keine Wasserschutzpolizei.

Rückfragen:

**Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: [pressestelle@bis.hamburg.de](mailto:pressestelle@bis.hamburg.de) Internet: [www.hamburg.de/innenbehoerde](http://www.hamburg.de/innenbehoerde)

1. November 2012/bsb01

## **Sinkende Schülerzahlen: Förderschulen bilden regionale Bildungs- und Beratungszentren Deputation verabschiedet Konzept von Schulsenator Rabe**

Die Deputation der Hamburger Schulbehörde hat am Dienstag das von Schulsenator Ties Rabe vorgelegte „Konzept für eine Zusammenführung und Weiterentwicklung der Hamburger Förder- und Sprachheilschulen und der Regionalen Beratungs- und Unterstützungsstellen (REBUS)“ verabschiedet. Konkret sollen die 17 Förderschulen, 5 Sprachheilschulen und 12 Regionalen REBUS-Stellen in den Bezirken Hamburg-Mitte, Altona, Eimsbüttel, Hamburg-Nord, Bergedorf und Harburg zu elf regionalen Beratungs- und Bildungszentren (ReBBZ) verbunden werden. Aufgabe der ReBBZ ist die Unterstützung der inklusiven Bildung in allen allgemeinen Schulen mit einem umfassenden qualifizierten Beratungsangebot. Darüber hinaus bieten die ReBBZ allen Eltern, die für ihre Kinder eine separate Beschulung wünschen, ein gutes dezentrales Angebot. Über die Planung für den Bezirk Wandsbek entscheidet die Deputation in der nächsten Sitzung. Die 13 speziellen Hamburger Sonderschulen für Kinder mit Behinderungen bleiben unverändert bestehen. Die Schließung einzelner Schulstandorte ist mit dieser Entscheidung nicht verbunden.

**Schulsenator Ties Rabe: „Über die Zukunft einzelner Standorte entscheiden die Eltern: Wenn genügend Kinder an einer Schule angemeldet werden, wird kein Standort geschlossen. Das ist gute Hamburger Tradition - dabei bleibt es.“ Ob einzelne Schulstandorte geschlossen werden, wird deshalb seit Jahren nach jeder Anmelderunde auf der Grundlage der Zahl der angemeldeten Schülerinnen und Schüler von der Deputation entschieden.**

Das neue Konzept sieht vor, dass mehrere Förder- und Sprachheilschulen – in der Regel zwei - und eine REBUS-Dienststelle ein regionales Beratungs- und Bildungszentren ReBBZ unter einer Leitung bilden. Der Zusammenschluss wurde nötig, weil immer weniger Eltern ihre Kinder an den Förderschulen anmelden und viele Standorte kaum noch Anmeldungen haben. Im Rahmen des Zusammenschlusses verbinden und erweitern die beteiligten Einrichtungen ihre bisherigen Angebote. Sie gliedern sich in einen schulischen Teil und einen Beratungsteil.

Die neuen ReBBZ haben vier Kernaufgaben:

- Dort sollen Sonderschülerinnen und Sonderschüler wie bisher an den Förder- und Sprachheilschulen dauerhaft im Klassenverband unterrichtet werden.
- Darüber hinaus sollen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aus allgemeinen Schulen in den ReBBZ vorübergehend beschult werden, wenn sie im Unterricht der allgemeinen Schulen zeitweilig nicht mehr angemessen beschult werden können.
- Im Beratungsdienst der ReBBZ sollen wie bisher in den REBUS-Dienststellen Schüler, Eltern und Lehrkräfte in allen schulischen und pädagogischen Problemen beraten werden.

- Neue Aufgabe der ReBBZ wird sein, dass ihre Pädagoginnen und Pädagogen zusätzlich auch die umliegenden Schulen direkt bei der Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf beraten und unterstützen. Dazu werden alle ReBBZ mit einer zusätzlichen Stelle verstärkt.

**Ties Rabe: „ Der Zusammenschluss stellt in allen Hamburger Schulregionen ein qualitativ hochwertiges und gut erreichbares Schulangebot sicher. Zusätzlich zu den bisherigen Aufgaben werden künftig regelhaft die allgemeinen Schulen beim Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf beraten und unterstützt. Das ist eine gute Grundlage für die Inklusion in Hamburg.“**

Für Rückfragen der Medien:

**Behörde für Schule und Berufsbildung**

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: [peter.albrecht@bsb.hamburg.de](mailto:peter.albrecht@bsb.hamburg.de),

Internet: [www.hamburg.de/bsb](http://www.hamburg.de/bsb)

29. Oktober 2012/bwf29

## Joachim Jungius-Preis zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung verliehen

Im Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht ist heute der Joachim Jungius-Preis zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung verliehen worden.

Wie der Vorsitzende der Joachim Jungius-Stiftung der Wissenschaften, **Prof. Dr. Kurt Pawlik**, in seiner Einführung erläuterte, schreibt die Stiftung den Preis alle zwei Jahre zu wechselnden Forschungsfragen aus. Dem diesjährigen Thema „Historische Grundlagen europäischer Privatrechtsordnungen“ kommt große praktische Bedeutung innerhalb und jenseits der Europäischen Union zu. Ausgezeichnet wurde **Dr. Sebastian A. E. Martens** für seine an der Universität Regensburg angefertigte rechtshistorische Doktorarbeit zum europäischen Privatrecht mit dem Titel „Durch Dritte verursachte Willensmängel“. Der Preis wurde auf der Grundlage des Votums einer externen Jury vergeben und ist mit 5.000 Euro dotiert.

Wissenschaftssenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt** betonte in ihrem Grußwort: „Der Preis honoriert Interdisziplinarität und die Kühnheit, scheinbar feststehende Lehrmeinungen zu hinterfragen. Dieser Ansatz ist aktueller denn je. Denn die Spezialisierung der Wissenschaften mit ihrer strikten Fächertrennung hat zwar bahnbrechende Fortschritte in der Forschung hervorgebracht, ist aber in dieser Deutlichkeit nicht mehr zeitgemäß. Wissenschaftliche Exzellenz entsteht heute vor allem durch Kooperation und Interdisziplinarität.“

In seinem einführenden Festvortrag „Vom Römischen Recht zum Europäischen Privatrecht“ führte **Prof. Dr. Rudolf Meyer-Pritzl**, Dekan der Juristischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität Kiel, seine Zuhörer in die historischen Wurzeln heutiger europäischer Privatrechtsordnungen ein und ließ erkennen, welchen herausragenden Beitrag die prämierte Dissertation für den wissenschaftlichen Diskurs leistet. Die Preisverleihung schloss mit einem lebendigen Kurzreferat des Preisträgers aus seiner Doktorarbeit.

Die 2007 in der Rechtsform einer gemeinnützigen rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechts errichtete Joachim Jungius-Stiftung der Wissenschaften zu Hamburg verfolgt die Förderung von Wissenschaft und Forschung als unmittelbaren und ausschließlichen Zweck.

### Für Rückfragen:

Joachim Jungius-Stiftung der Wissenschaften zu Hamburg  
Von-Melle-Park 11, 20146 Hamburg, Tel: 040 – 42838 4722  
E-Mail: [info@jungius-stiftung.de](mailto:info@jungius-stiftung.de)

Behörde für Wissenschaft und Forschung  
Pressesprecher, Dr. Alexander von Vogel  
Tel: 040/42863-2322, E-Mail: [alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de](mailto:alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de)

01.11.2012/bsu01

## Hamburger Aktionsplan gegen Lärm

### Entwurf des neuen Lärmaktionsplans auf dem Lärmforum 2012 vorgestellt

Die Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Jutta Blankau, hat das Lärmforum 2012 eröffnet. Auf dem Forum wurde der Entwurf des Lärmaktionsplans Hamburg der Öffentlichkeit vorgestellt.

**Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Jutta Blankau:** „Lärm schränkt die Lebensqualität und die Gesundheit vieler Menschen erheblich ein. Ich freue mich deshalb, wenn von der heutigen Veranstaltung ein entsprechender Impuls ausgeht und wir das gemeinsame Ziel, das Ziel einer stadtvträglichen und umweltgerechten Stadt mit hoher Lebens- und Arbeitsqualität ein Stück weiter voranbringen.“

Hauptlärmquelle in Hamburg ist der Straßenverkehr. Das von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt beauftragte Ingenieurbüro für Verkehrsanlagen und –systeme – IVAS - aus Dresden hat deshalb vor allem Handlungskonzepte zur Minderung der Lärmbelastung an Straßen erläutert. An Hand von konkreten Projekten zeigte der Gutachter Maßnahmenmöglichkeiten in den einzelnen Bezirksamtsbereichen auf. Folgende Brennpunkte wurden betrachtet:

- Altona: Holstenstraße, B 4/ B 431 – Stresemannstraße

Die Straße ist aufgrund der hohen Verkehrsdichte (27 000 KFZ in 24 Stunden) stark verlärm. Hinzu kommt Bahnlärm. Trotz der bereits vorhandenen Tempo 30-Regelung sind die Bewohner einem hohen Lärmpegel ausgesetzt. Vorgeschlagene Maßnahme: lärmindernde Fahrbahnbelege; Gespräche mit der Deutschen Bahn zur Erneuerung des Brückenbauwerks Sternbrücke, das durch seine Schwingungen für enorme Lärmemissionen sorgt, punktuelle Lösungen wie Schließung lärmwirksamer Baulücken

- Bergedorf: B 5/ B 207 – Holtenklinker Straße – Bergedorfer Straße – Wentorfer Straße – Vierlandenstraße

Lärmbelastung tritt hier vor allem in der Ortsmitte von Bergedorf auf. Hauptlärmquelle ist der Verkehrslärm (30 000 KFZ in 24 Stunden). Vorgeschlagene Maßnahmen: Abstände zwischen Schallquelle und Fassade erhöhen; Optimierung des Verkehrsflusses vor allem auf dem Sander Damm; Reduzierung des LKW-Verkehrs; Umgestaltung des Knotenpunktes Bergedorfer Straße/Vierlandenstraße

Darüber hinaus wurden folgende Schwerpunktstraße hinsichtlich ihres Lärmpotentials untersucht und entsprechende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Eimsbüttel: B 5 – Fruchttallee und B 4 – Kieler Straße,
- Harburg: Winsener Straße, Moorstraße – Krummholzberg und B 73 – Buxtehuder Straße,
- Hamburg-Mitte: Rennbahnstraße/ Horner Rampe, Harburger Chaussee, Simon-Von-Utrecht-Straße und die B 5 – Eiffestraße,
- Hamburg-Nord: Fuhlsbüttler Straße und Braamkamp
- Wandsbek: B 175 – Wandsbeker Chaussee und Braamfelder Chaussee

Beispielhaft wurden dabei folgende Möglichkeiten zur Lärminderung in den Pilotprojekten untersucht:

- Umgestaltung der Straßenquerschnitte (Erhöhung der Abstände zwischen Schallquelle und Fassaden, Parkstreifen, Busspuren)
- Verringerung der Verkehrsmengen durch Verlagerung
- Optimierung des Verkehrsflusses
- Reduzierung der Geschwindigkeiten
- Verbesserung des Angebots für den Rad- und Fußgängerverkehr (z.B. Radfahrstreifen, Querungshilfen)

Der Entwurf des Lärmaktionsplans beinhaltet darüber hinaus den Schutz ruhiger Gebiete. Diese ruhigen Gebiete in Hamburg, zu denen u.a. der Friedhof Ohlsdorf, der Hohenbuchenpark, die Kleinen und Großen Wallanlagen im Alten Elbpark, das Niendorfer Gehege und der Harburger Stadtpark gehören, wurden ebenfalls erfasst und sollen vor zusätzlicher Verlärmung geschützt werden.

Neben dem Straßenlärm wurden auch Aspekte des Schienenverkehrs und des Fluglärms betrachtet. Die konkretesten Ansätze für die Lärminderung im Rahmen der Lärmaktionsplanung ergaben sich aus den 2010 durchgeführten bezirklichen Lärmforen, in denen Bürger und Interessengruppen Hinweise zu Problemen mit Lärm äußern und Lösungsvorschläge unterbreiten konnten. Etwa 900 Hamburger Bürger nahmen diese Gelegenheit wahr und unterbreiteten fast 800 verschiedene Vorschläge.

Der Entwurf des Lärmaktionsplans wird jetzt mit den beteiligten Fachbehörden, Vertretern der Bezirksverwaltungen und den Trägern öffentlicher Belange abgestimmt und danach Senat und Bürgerschaft zum Beschluss über die notwendigen Haushaltsmittel für umzusetzenden Maßnahmen vorgelegt.

### Hintergrund: Lärm

Die EU-Umgebungslärmrichtlinie gibt keine konkreten Lärmpegel für die Ergreifung von Maßnahmen zur Lärminderung vor. Seitens des Sachverständigenrates der Bundesregierung für Umweltfragen wurden vorerst 65 dB(A) für den gewichteten Tages-Mittelungspegel  $L_{DEN}$  und 55 dB(A) für den nächtlichen Mittelungspegel  $L_{NIGHT}$  als Auslöseschwellen für Maßnahmen zur Lärminderung empfohlen. Da diese Werte an vielen Hauptverkehrsstraßen weit überschritten sind, werden gemäß dem Strategischen Lärmaktionsplan Hamburg davon abweichend die Werte für den  $L_{DEN} > 70 \text{ dB(A)}$  und  $L_{NIGHT} > 60 \text{ dB(A)}$  zur Priorisierung und Auswahl der Brennpunkte an den hochbelasteten Straßen herangezogen.

Auf der Grundlage der Lärmkarten und ergänzender Betroffenheitsanalysen (Menge der von bestimmten Schallpegeln belasteten Bewohner) wurden diejenigen Verkehrsachsen ermittelt, an denen nennenswerte Überschreitungen der Auslöseschwellen für die Lärmaktionsplanung auftreten und an denen viele Bewohner durch diese Schallpegel betroffen sind.

Grundsätzlich ist es in einem Siedlungsgefüge wie Hamburg mit 1,8 Millionen Einwohnern nicht möglich, alle Lärmprobleme in einem Planwerk flächendeckend und systematisch zu erfassen und in überschaubaren Zeiträumen Lösungsvorschläge zu entwickeln und umzusetzen. Lärminderung stellt vielmehr eine Daueraufgabe des Umweltschutzes sowie der Stadtentwicklungs- und Verkehrsplanung dar.

Der Entwurf des Lärmaktionsplans Hamburg – Stufe 2 wird unter <http://www.hamburg.de/laermaktionsplanung/> im Internet veröffentlicht. Die Hamburger Lärmkarten unter: <http://www.hamburg.de/laermaktionsplanung/143562/laermaktionsplanung-start.html>

**Kontakt:** Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Kerstin Graupner (040)428.40-32 49, [pressestelle@bsu.hamburg.de](mailto:pressestelle@bsu.hamburg.de).

01. November 2012/pr01

## **Nationaler und internationaler Energie-Netzausbau: Voraussetzung einer erfolgreichen Energiewende**

### **Bürgermeister Scholz in Oslo – Plädoyer für Herstellung und Einsatz moderner, ressourcenschonender Energien**

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat den Ausbau der Energienetze als „Thema von zentraler Bedeutung“ bezeichnet, wenn die Energiewende in Deutschland schnell vollzogen werden soll. Das gelte zunächst für den Netzausbau innerhalb Deutschlands, sagte Scholz zum Abschluss eines eintägigen Besuchs in der norwegischen Hauptstadt Oslo. „Denn der Strom, der in Norddeutschland on- und offshore gewonnen wird, soll auch schnell in West- und Süddeutschland zur Verfügung stehen.“ Ein konsequenter Netzausbau sei aber auch über die Grenzen der europäischen Staaten hinweg wichtig – „wenn etwa norwegische, aus Wasserkraft gewonnene Energie nach Deutschland kommen soll. Oder wenn umgekehrt in Norddeutschland produzierter Strom aus Windkraft nach Skandinavien fließen soll“, sagte Hamburgs Erster Bürgermeister.

Er habe sich in Oslo über die Projekte informiert, die dazu in Norwegen geplant sind oder bereits umgesetzt werden. „Gleichzeitig haben wir dargestellt, mit welchen Maßnahmen Hamburg die Energiewende angeht – etwa mit dem Ausbau von Energiespeichern oder mit moderner Technologie wie dem Gas- und Dampfkraftwerk. Ich bin überzeugt, dass wir die Herausforderungen bestehen können, die Folgen des richtigen Ausstiegs aus der Atomkraft sind. Der Schlüssel liegt in Herstellung und Einsatz moderner, ressourcenschonender Energie.“ Scholz sagte, Hamburg wolle die ohnehin guten Kontakte nach Norwegen vertiefen und ausbauen, auch im Bereich der Energiewirtschaft und -politik.

Bei seinem Aufenthalt in der norwegischen Hauptstadt hatte Scholz zuvor unter anderem mit dem norwegischen Finanzminister Sigbjørn Johnsen sowie den Staatssekretärinnen des Außen- und des Energieministeriums gesprochen. Auch bei Treffen mit Vertretern der Deutsch-Norwegischen Handelskammer sowie der Führung der norwegischen Energie-Unternehmen Statoil und Statkraft stand die Energiepolitik im Zentrum.

Am späten Mittwohabend war Hamburger Erster Bürgermeister Laudator anlässlich der Verleihung des norwegisch-deutschen Willy-Brandt-Preises an den in Hamburg lebenden Schriftsteller Ingvar Ambjørnsen. Der 56-jährige Norweger teilt sich die Auszeichnung mit der Berliner Aktion Sühnezeichen. Der Preis wird jährlich an Personen oder Institutionen verliehen, die mit ihrer Arbeit einen besonders verdienstvollen Beitrag zum Ausbau des norwegisch-deutschen Verhältnisses geleistet haben. Der norwegische Wahlhamburger Ambjørnsen erhielt den Willy-Brandt-Preis, weil er „Norwegen den Deutschen näher gebracht“ habe, wie Scholz in seiner Rede sagte. Ambjørnsen gilt als der am meisten ins Deutsche übersetzte zeitgenössische Autor aus Norwegen. In seinem Herkunftsland gilt er als Kultautor und zählt heute zu den spannendsten norwegischen Gegenwartsautoren.

Christoph Holstein  
Senatssprecher  
Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg  
Tel.: 0404283122 44  
Mobil: 01702881809  
Mail: [Christoph.Holstein@sk.hamburg.de](mailto:Christoph.Holstein@sk.hamburg.de)

30.10.2012/kb30

## **Neuausrichtung der Stiftung Historische Museen: Verselbständigung in Harburg und Bergedorf** **Stärkung der großen historischen Häuser der Stadt**

Das Museum für Hamburgische Geschichte, das Museum der Arbeit und das Altonaer Museum werden künftig die Stiftung Historische Museen bilden. Das Harburger Helms-Museum, das Museum für Bergedorf und die Vierlande sowie das Rieck-Haus werden aus der Stiftung herausgelöst. Das sind die Eckpunkte für eine Neuausrichtung der Stiftung Historische Museen, die Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler heute vorgestellt hat. Die Bürgerschaft hatte den Senat im vergangenen Jahr aufgefordert, kostenneutral neue Konzepte für die Historischen Museen zu entwickeln.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Mit der Neuausrichtung der Stiftung Historische Museen erreichen wir zwei wesentliche Ziele: Die drei großen stadthistorischen Museen – das Museum für Hamburgische Geschichte, das Museum der Arbeit und das Altonaer Museum – werden entlang ihrer jeweiligen Schwerpunkte gestärkt. Gleichzeitig schreiben wir den dauerhaften Erhalt aller ehemals staatlichen Museen erstmals gesetzlich fest.“

Die Neuausrichtung im Einzelnen:

Die Stiftung Historische Museen erhält eine neue Leitungs- und Organisationsstruktur, die die Interessen der Gesamtstiftung nach außen und innen vertritt, die Synergien zwischen den einzelnen Museen ausweitet und verstetigt, die Ressourcen bündelt und die inhaltliche Profilierung voran bringt. Dafür wird ein Alleinvorstand eingesetzt, der die Gesamtstiftung leitet. Die Direktorinnen und Direktoren der einzelnen Häuser werden diese weiter verantwortlich führen. In Zukunft wird die Bevölkerung stärker in die Weiterentwicklung der Museen einbezogen. Ziel ist es, die Museen künftig stärker zu Orten der Begegnung und Auseinandersetzung zu machen.

Das Helms-Museum, das Museum für Bergedorf und die Vierlande sowie das Rieck Haus werden aus dem Stiftungsverbund herausgelöst und in andere Rechtsformen überführt. Das Bezirksamt Bergedorf hat ein Konzept entwickelt, wie die Bergedorfer Museen in die Verantwortung des Bezirksamts integriert werden können. Das Helms-Museum kann so seine drei Aufgabenbereiche „Bodendenkmalpflege der Stadt Hamburg und des Landkreises Harburg“, „Archäologisches Landesmuseum Hamburg“ sowie „Stadtmuseum Harburg“ weiterentwickeln.

Außerdem wird das Museumsstiftungsgesetz zum 1. Januar 2013 reformiert. Der Erhalt der ehemals staatlichen Museen wird für die Zukunft festgeschrieben und so erstmals auch gesetzlich gesichert. Durch die Ausgliederung entstehen zusätzliche finanzielle Belastungen für die Museen (Im Jahr 2013 maximal 110 Tsd. EUR, 2014 maximal 206 Tsd. EUR), die für 2013/2014 von der Kulturbehörde aufgebracht werden.

Für Rückfragen:

Stefan Nowicki  
Pressestelle der Kulturbehörde  
040 / 42824 – 226  
pressestelle@kb.hamburg.de

30.10.2012/kb30a

## Neues Gesetz „Ipsa Lege“ vereinheitlicht Denkmalschutz

### Hamburger Denkmäler werden besser geschützt

Hamburg erhält ein neues Denkmalgesetz, das sogenannte *Ipsa-Lege-System*. Es schützt ab sofort unbürokratisch „durch das Gesetz selbst“ alle Gebäude und Ensembles, die entsprechend den gesetzlichen Kriterien als Denkmäler erkannt sind. Die Denkmäler werden durch *Ipsa Lege* in einer nachrichtlichen Denkmalliste geführt und nicht wie bisher in geschützte und „erkannte“ unterteilt. Das Gesetz bringt keine wesentlichen Veränderungen im Umgang mit dem einzelnen Denkmal, schafft aber eine **größere Rechtssicherheit** für alle Beteiligten und **stellt alle Denkmaleigentümer gleich z. B. hinsichtlich ihrer steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten**. Die Vorteile dieses Schutzsystems haben die meisten Bundesländer erkannt. Es ist daher bereits in zwölf Bundesländern Standard.

**Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler:** „Ziel von *Ipsa Lege* ist es, für Hamburg als wachsende Metropole ein modernes Denkmalschutzrecht zu schaffen, das den schützenswerten Bestand an historischen Gebäuden und Ensembles sichert und zugleich klare und transparente Regelungen für private Eigentümer und für Investoren schafft. Für die historische Baukultur dieser Stadt ist die Gesetzesnovelle ein großer Schritt nach vorne.“

Es gibt aktuell ca. 4.900 „erkannte Denkmäler“ in Hamburg. Dies sind sowohl ganze Ensembles als auch Einzelobjekte, insgesamt ca. 18.000 Hausnummern. Von diesen 4.900 „erkannten Denkmälern“ sind bis heute 1.900 Objekte in die Denkmalliste eingetragen und dadurch geschützt. Durch *Ipsa Lege* werden auch „alle erkannten Denkmäler“ automatisch unter Schutz gestellt.

Die Denkmalfeststellung erfolgt unabhängig von privaten bzw. wirtschaftlichen oder anderen öffentlichen Belangen durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Denkmalschutzamtes. Für die Eigentümer entstehen keine Nachteile, denn auch als Eigentümer eines nur „erkannten“ Denkmals waren geplante Baumaßnahmen anzeigepflichtig. Die Interessen der Eigentümer bzw. Verfügungsberechtigten oder andere öffentliche Belange werden im Rahmen von Genehmigungs- und Bebauungsplanverfahren in die Entscheidungen einbezogen und abgewogen.

Für Rückfragen:

Stefan Nowicki  
Pressestelle der Kulturbehörde  
040 / 42824-226  
[pressestelle@kb.hamburg.de](mailto:pressestelle@kb.hamburg.de)

Kristina Sassenscheidt  
Denkmalschutzamt  
040 / 42824-707  
[kristina.sassenscheidt@kb.hamburg.de](mailto:kristina.sassenscheidt@kb.hamburg.de)

## Pressekonferenz zur Fertigstellung WÄLDERHAUS in Wilhelmsburg-Mitte

### Das WÄLDERHAUS – Ein ganzheitliches Konzept

„Der Wald kommt in die Stadt!“ – lautet das Motto des WÄLDERHAUS, das die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) als Exzellenzprojekt der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg realisiert. **Zur Fertigstellung dieses außergewöhnlichen Bauvorhabens haben die IBA Hamburg und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) am heutigen Donnerstag, den 1. November 2012 zu einer Pressekonferenz geladen, an der ebenfalls der Architekt des Gebäudes, Andreas Heller vom Studio Andreas Heller Architects & Designers, teilgenommen hat.**

Das WÄLDERHAUS ist der neue Ort in Hamburg, an dem alles Wissenswerte rund um die Themen Wald und Nachhaltigkeit auf eine einmalige Art und Weise erfahren und mit allen Sinnen erlebt werden kann. Mit seinem vielfältigen Angebot und mit seiner spektakulären Bauweise macht es ganz Hamburg um einen einzigartigen Ausflugsort reicher. In der Dauerausstellung, dem Science Center Wald, kommt der Wald im Wortsinn in die Stadt: Die Ökologie des Waldes, seine Wichtigkeit für Wasser und Klima sowie seine kulturelle Bedeutung können die Besucher dort erleben. Das WÄLDERHAUS beherbergt zudem das ökologisch ausgerichtete Raphael Hotel Wälderhaus und für kulinarische Genüsse mit regionalen und saisonalen Köstlichkeiten sorgt das Restaurant Wilhelms im Wälderhaus.

**Hamburg, 1. November 2012/iba01** – „Nach langem Planen und zügigem Bauen steht, das WÄLDERHAUS. An einem Ort, der die Verknüpfung der drei Säulen der Nachhaltigkeit so stark verkörpert, wie kein anderer in Hamburg. Danke Wilhelmsburg für diesen trefflichen Ort für unser WÄLDERHAUS!“, sagte **Rüdiger Kruse, der Geschäftsführer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald**, am Donnerstagmittag auf der Pressekonferenz.

Das WÄLDERHAUS ist Ausstellungs- und Schulungsgebäude, Hotel und Gastronomiebetrieb zugleich. Ab jetzt ist es der Ort in Hamburg, an dem Hamburger, Gäste aus Norddeutschland sowie Touristen aus der ganzen Bundesrepublik alles Wissenswerte rund um die Themen Wald und Nachhaltigkeit erlernen, erleben und genießen können. „Wir sind sehr glücklich und stolz, dass das nun fertig gestellte WÄLDERHAUS als IBA-Exzellenzprojekt den Standort Wilhelmsburg-Mitte attraktiver macht und mit seiner weltweit einzigartigen Konzeption um ein ganz besonderes Glanzstück bereichert. Das neue Ausflugsziel ergänzt das außerschulische Bildungsangebot im Stadtteil, macht ihn bunter und ist ein außergewöhnliches Beispiel für einen bewussten Umgang mit den Themen Natur, Nachhaltigkeit, Ökologie und Ressourcen“, sagte **IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg**.

Mit einem vielfältigen Angebot und einmaligem Programm ist das WÄLDERHAUS ein neuer, einzigartiger Ausflugsort für Hamburg. In der Dauerausstellung, dem sogenannten Science Center Wald, kommt der Wald im Wortsinn in die Stadt: Die Ökologie des Waldes, seine Wichtigkeit für Wasser und Klima sowie seine kulturelle Bedeutung können die Besucher an echten Bäumen, präparierten Tieren oder einer Holzbibliothek erleben.

Die Ausstellung über zwei Etagen hält 80 „Erkundungs-Stationen“ zum Thema Holz und Wald, sieben Mikroskope am Ausstellungseingang und eine Wald-Wunderkammer für große und kleine Entdecker bereit. Das komplexe und nachhaltigkeitspädagogische Konzept sieht darüber hinaus noch ein

Wälderlabor und ein Kino für die Besucher vor. Ein Star ist ein besonders betagtes Exponat: ein 20 Millionen Jahre alter versteinertes Baum.

Das Spannungsverhältnis von Wald und Großstadt, die Beziehung der Großstädter zu den Wäldern und die biologische Vielfalt des Lebensraumes Wald werden für die Ausstellungsbesucher verständlich und spannend dargestellt. Das WÄLDERHAUS beherbergt zudem in den ersten drei Obergeschossen ein Raphael Hotel. In 82 Zimmern können die Gäste erholsame Nächte verbringen. Umgeben sind sie ebenfalls vom Wald: Jedes Zimmer ist liebevoll ausgestattet mit individuellem Interieur zu jeweils einer heimischen Baumart, die auch die Namensgeberin für jedes Zimmer ist.

Für kulinarische Genüsse mit regionalen und saisonalen Köstlichkeiten aus ökologischem Anbau sorgt das Restaurant Wilhelms im Erdgeschoss. 80 Plätze gibt es im Innenraum, noch einmal genau so viele Gäste können auf der Terrasse Platz nehmen und frische Produkte genießen. Außerdem bietet das ‚Wilhelms‘ die Möglichkeit, Räumlichkeiten für Feste anzumieten.

Als umweltpädagogisches Schulungshaus mit dem „Forum Wald“ dient das Haus als Plattform für den Austausch der Bau-, Energie- und Forstwirtschaft. Ausstellung und Forum liegen im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss.

„Wir wollen mit dem WÄLDERHAUS die Themen Wald und Nachhaltigkeit erfahrbar, erlebbar und begreifbar machen. Die Bedeutung des Waldes soll für uns Stadtmenschen sichtbar werden“, so **Jan Muntendorf, Projektleiter WÄLDERHAUS**.

Alle Nutzungen sind dem Wald und dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet. Dieses Konzept greift die Architektur wieder auf: Das WÄLDERHAUS besteht überwiegend aus Holz und wird teilweise CO<sub>2</sub>-neutral betrieben. Die Holzfassade soll außerdem zur „bewohnten Fassade“ werden: Sie bietet verschiedenen Tieren einen Lebensraum und eine neue Heimat. Diese Lärchenholzfassade hat Nischen für Pflanzennester, die von Vögeln und Insekten besiedelt werden können. Das vom Hamburger Architekten Andreas Heller entworfene WÄLDERHAUS ist mit seiner Architektur und Haustechnik selbst Exponat im Sinne des ganzheitlichen Konzepts zum Thema Wald und Nachhaltigkeit. „Der Entwurf und das Konzept des WÄLDERHAUSES versteht sich auch als Zeichen für eine neue Architektur. Nachwachsende Baustoffe, ökologische und ganzheitliche Nutzungen bei gleichzeitigem hohen Anspruch der inhaltlichen Präsentation des Themas Wald sind ein Ausrufungszeichen in dem sich neu erfindenden Stadtteil Hamburg-Wilhelmsburg“, so **Andreas Heller, Studio Andreas Heller Architects & Designers**.

Während die ersten beiden Etagen aus Brandschutzgründen in Stahlbetonbauweise errichtet und mit Holz verkleidet sind, bestehen die oberen drei Geschosse vollständig aus Massivholz – sowie die tragenden Bauteile. Das Bauwerk verjüngt sich nach oben und ähnelt im Zusammenspiel mit der leicht unregelmäßigen Holzfassade und der Begrünung einem mächtigen Baum.

Dank einer guten Dämmung und effizienter Haustechnik wird das WÄLDERHAUS insgesamt rund ein Drittel weniger Energie verbrauchen als in der Energieeinsparverordnung vorgeschrieben. Ein wesentlicher Teil der Energie kommt zudem aus hauseigenen Photovoltaik- und Geothermieanlagen.

**Bildmaterial des IBA-Projekts WÄLDERHAUS finden Sie hier:**

Link: <http://iba-hamburg.eyebase.com>

Pin-Zugang: [xzL3Mu0P](#) (bitte in die rechte Eingabe-Maske hineinkopieren)

(Eine Anmeldung oder die Eingabe persönlicher Daten ist nicht erforderlich; der Pin-Zugang verliert 30 Tage nach Veröffentlichung der Pressemitteilung seine Gültigkeit.)

**Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:**

**IBA Hamburg GmbH**, Kristina Hödl, Leiterin Stabsstelle Presse, [kristina.hoedl@iba-hamburg.de](mailto:kristina.hoedl@iba-hamburg.de),  
Tel.: 040 / 226 227 335, oder an Anna Vietinghoff, Stabsstelle Presse,  
[anna.vietinghoff@iba-hamburg.de](mailto:anna.vietinghoff@iba-hamburg.de), Tel: 040 / 226 227 – 331 oder an [presse@iba-hamburg.de](mailto:presse@iba-hamburg.de)

**Folgen Sie der IBA Hamburg auch auf Twitter:** [twitter.com/iba\\_hamburg](https://twitter.com/iba_hamburg)

**Möchten Sie den IBA-Newsletter abonnieren?** [www.iba-hamburg.de/newsletter](http://www.iba-hamburg.de/newsletter)

**Nähere Informationen erhalten Sie unter:** [www.waelderhaus.de](http://www.waelderhaus.de) und auf

<https://www.facebook.com/waelderhaus>

Email: [info@waelderhaus.de](mailto:info@waelderhaus.de); Telefon: 040 / 30 23 675 – 0

**Hinweis:** Das WÄLDERHAUS liegt in Wilhelmsburg-Mitte; dort, wo derzeit die Entwicklungen Tag für Tag weiter voranschreiten. Darum sollten alle Besucher bei der Anfahrt beachten, auf dem Baustellengelände vorsichtig zu sein.

Vom 5. November bis 11.  
November 2012

## Terminkalender

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

### Montag, den 05.11.2012

- 10:30** DB Umschlagterminal, Halskestraße 67  
Staatsrat Andreas Rieckhof spricht anlässlich der **Eröffnung des dritten Moduls des DB Umschlagterminals Hamburg-Billwerder** ein Grußwort.
- 12:00** Rathaus, Großer Festsaal  
Senator Michael Neumann übernimmt die **Vereidigung der Polizeischüler**.  
  
Staatsrat Volker Schiek nimmt teil.
- 14:00** Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg, Krieterstraße 5  
Zweite Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Umbenennung des Gymnasiums Kirchdorf in „Helmut-Schmidt-Gymnasium“** ein Grußwort.
- 15:00** Harburger Rathaus, Harburger Rathausplatz 1  
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht anlässlich der **Veranstaltung „Seelische Gesundheit leben“ des Harburger Bündnisses gegen Depression** ein Grußwort.
- 15:30** Handwerkskammer Hamburg, Holstenwall 12  
Senator Detlef Scheele eröffnet die **Veranstaltung ESF im Dialog "Fachkräfte für morgen - Hamburger Potentiale fördern, Europas Chancen nutzen"** mit einem Grußwort.
- 16:00** Rathaus, Kaisersaal  
Bürgermeister Olaf Scholz spricht beim **Senatsempfang anlässlich der Übernahme der Schirmherrschaft des Deutschen Instituts für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) durch Bundespräsident a.D. Roman Herzog** ein Grußwort.  
  
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nimmt teil.
- 19:00** Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten  
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek spricht ein Grußwort im Rahmen eines **Abendessens anlässlich der Übernahme der Schirmherrschaft für das Deutsche Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) durch Bundespräsident a. D. Roman Herzog**.
- 19:00** Club an der Alster, Hallerstraße 91  
Senator Michael Neumann spricht anlässlich der **Preisverleihung „Sterne des Sports“** als Schirmherr ein Grußwort.
- 19:30** Galerie der Gegenwart, Glockengießerwall  
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der **Verleihung des „Edwin-**

**Scharff-Preises 2012“** ein Grußwort.

**Dienstag, den 06.11.2012**

- 12:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer  
Staatsrat Wolfgang Schmidt empfängt den **Botschafter der Republik Dschibuti, Mohamed Dileita Aden**, zum Antrittsbesuch.
- 13:00** Gelände der Bereitschaftspolizei Hamburg, Carl-Cohn-Straße 39  
Senator Michael Neumann spricht anlässlich des **40jährigen Jubiläums des Mobilen Einsatzkommandos** ein Grußwort.
- 14:00** Altes Wasserwerk Rothenburgsort, Billhorner Deich 2  
Staatsrat Holger Lange spricht anlässlich der **Mitgliederversammlung beim Verband Kommunaler Unternehmen** ein Grußwort.
- 16:00** KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Außenstelle JVA Fuhlsbüttel, Kapelle  
Senatorin Jana Schiedek spricht anlässlich der **Jubiläumsfeier 25 Jahre KZ-Gedenkstätte Neuengamme ein Grußwort und legt einen Kranz nieder**.
- 16:00** Potsdam, Historisches Kutschstallensemble, Am Neuen Markt 9a-b  
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt am 06. und 07.11.2012 an der **60. Europaministerkonferenz der deutschen Länder** teil.
- 16:30** Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz, Hamburg  
Staatsrat Michael Sachs nimmt als Gastredner am „**Immobilientreff**“ teil.
- 17:00** Hafen-Klub Hamburg, Bei den St. Pauli Landungsbrücken 3  
Senator Detlef Scheele nimmt an der **Hanseatischen Gesprächsrunde für Wirtschaft und Politik des Unternehmensverbands Nord** teil.

**Mittwoch, den 07.11.2012**

- ganztägig** Eurocities Nantes, Frankreich  
Staatsrat Michael Sachs nimmt vom 07.11. – 09.11.2012 an der **Veranstaltung „Eurocities“** teil.
- 09:30** Schönklinik, Dehnhaide 120  
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht anlässlich einer **Fachtagung der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen** ein Grußwort.
- 09:30** CCH, Am Dammtor/Marseiller Str.  
Senator Frank Horch spricht anlässlich der **Eröffnung der Messe „JOBAKTIV“ (Akademiker im Norden-Chancen für kluge Köpfe)** ein Grußwort.
- 11:00** HOCHBAHN-Betriebsgelände, Hellbrookstraße  
Senator Frank Horch spricht anlässlich der **Inbetriebnahme des neuen U-Bahn Fahrzeugs DT-5** ein Grußwort.
- 12:00** Gästehaus des Senats, Schöne Aussicht 26  
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des **Senatsfrühstücks zu Ehren des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Fischer-Appelt** ein Grußwort.  
  
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt teil.
- 14:30** Universität Hamburg  
Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn nimmt vom 07.11. – 09.11.2012 an der **Sitzung des Wissenschaftsrates** teil.

- 18:00** Internationalen Maritimen Museum Hamburg, Koreastr. 1  
Senator Detlef Scheele nimmt an der **Abschiedsfeier für Annemarie Dose von der Hamburger Tafel** teil.
- 18:00** Schomerus + Partner, Deichstraße 1  
Staatsrat Dr. Bernd Egert spricht anlässlich der **Veranstaltung für die Wirtschafts- und Handelskonsuln zum Thema „Doing Business in Hamburg“** ein Grußwort.
- 19:00** Laeiszhalle  
Senator Dr. Peter Tschentscher spricht anlässlich des **Empfangs des polnischen Generalkonsulats zum Tag der Unabhängigkeit der Republik Polen** ein Grußwort.

**Donnerstag, den 08.11.2012**

- 09:45** Hauptkirche St. Michaelis, Englische Planke 1  
Bürgermeister Olaf Scholz spricht zur **Eröffnung des ZEIT Wirtschaftsforum** ein Grußwort.
- 10:00** Bundesrat, Berlin  
Senator Dr. Peter Tschentscher nimmt an der **Finanzministerkonferenz** teil.
- 12:00** Grundstück Lämmersieth 90  
Senatorin Jutta Blankau spricht anlässlich des **Richtfestes „Lämmersieth 90“** ein Grußwort.
- 14:00** Berlin, Landesvertretung  
Staatsrat Wolfgang Schmidt empfängt die **Bürgermeisterin für Kultur und Freizeit der Stadt Kopenhagen, Pia Allerslev**, zum Gespräch.
- 16:00** Schmidt's Theater  
Staatsrat Dr. Bernd Egert überreicht die **Auszeichnung „Ort im Lande der Ideen“ anlässlich der Veranstaltung „Lange Nacht der Industrie“**.
- 16:00** Rathaus, Festsaal  
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich der **Einbürgerungsfeier** ein Grußwort.  
  
Senator Detlef Scheele nimmt teil.
- 16:45** Spielbudenplatz  
Senator Ties Rabe nimmt an einer **Talkrunde zur Eröffnung der „Langen Nacht der Industrie“** teil.
- 18:00** Berlin, Landesvertretung  
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht anlässlich des **„Hamburger Hafenabend in Berlin“**, zu dem der Hafen Hamburg Marketing e.V. einlädt.
- 18:00** Club an der Alster, Hallerstraße 91  
Senator Michael Neumann spricht bei einem **Empfang anlässlich der Beendigung der Vorstandstätigkeit von Dr. Karl Ness** ein Grußwort.
- 18:00** Klimahaus Bremerhaven, Am Längengrad 8, 27568 Bremerhaven  
Senatorin Jutta Blankau nimmt an der **Regionalkonferenz „Klimaanpassung Küste“** teil.

**19:00** Rathaus, Bürgermeistersaal und Phönixsaal  
Bürgermeister Olaf Scholz spricht beim **Senatsempfang anlässlich der Tagung des Wissenschaftsrates** ein Grußwort.

Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Senator Dr. Peter Tschentscher nehmen teil.

**20:00** Laeishalle, Johannes-Brahms-Platz  
Senatorin Prof. Barbara Kisseler besucht das **Konzert des „NDR Sinfonieorchesters“**.

**20:00** Hotel Vier Jahreszeiten, Neuer Jungfernstieg 9-14  
Bürgermeister Olaf Scholz spricht beim jährlichen **Kuratorendinner des Freundeskreises der Elbphilharmonie und Laeishalle e.V.** ein Grußwort.

#### **Freitag, den 09.11.2012**

**10:00** Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee 1  
Senator Dr. Peter Tschentscher vertritt Hamburg bei der **Vollversammlung des Wissenschaftsrates**.

**10:15** Maritim Hotel, Stauffenbergstraße 26, Berlin  
Bürgermeister Olaf Scholz spricht im Rahmen des **„Publisher’s Summit – Print, Web, Mobile, Social“ des Verbandes Deutscher Zeitungsverleger** ein Grußwort.

**11:00** Ernst Deutsch Theater, Ulmenau 25  
Senatorin Prof. Barbara Kisseler eröffnet die **„9. Hamburger Märchentage“** mit einem Grußwort.

**13:30** Kapstadtring 2, (ehemalige Esso-Zentrale)  
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich der **Übergabe des sanierten Gebäudes von der TAS KG an die Allianz AG** ein Grußwort.

**16:00** Rathaus, Kaisersaal  
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich des **10-jährigen Bestehens der NCL-Stiftung** ein Grußwort.

**16:00** Heiligengeistfeld  
Senator Frank Horch eröffnet den **Hamburger Winterdom**.

**18:00** Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, Vortragsraum  
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Ausstellungseröffnung „Hans Wolffheim“** ein Grußwort.

**19:00** Flughafen, Terminal Tango, Flughafenstraße 1-3  
Bürgermeister Olaf Scholz spricht bei der **Eröffnungsveranstaltung der Jugendmedientage in Hamburg** ein Grußwort.

#### **Samstag, den 10.11.2012**

**09:30** Audimax der Uni Hamburg, Von-Melle-Park 4  
Senator Detlef Scheele eröffnet die **Fachtagung „Miteinander und voneinander Lernen“ zu den Hamburger Bildungsempfehlungen** mit einem Grußwort.

**11:00** Universität Hamburg, Chemie-Hörsaal, Martin-Luther-King-Platz

Senator Ties Rabe eröffnet den **Festakt „10 Jahre NATEX“** mit einem Grußwort und übergibt Preise an die Preisträger.

**13:00** Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut, Edmund-Siemers-Allee 1  
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht anlässlich der **Jubiläumsveranstaltung „10. Südasien-Tag“** ein Grußwort.

**Sonntag, den 11.11.2012**

**11:00** Hotel Hafen Hamburg  
Staatsrat Jens Lattmann ist zu Gast bei der **Verleihung des Bürgerpreises der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte für herausragendes Engagement in der Integrationsarbeit "Miteinander in Hamburg-Mitte"**.

**12:00** Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz 1  
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der **Verleihung des „Karl-Schneider-Preises 2011“** ein Grußwort.

**18:00** Hamburgische Staatsoper, Dammtorplatz  
Senatorin Prof. Barbara Kisseler und Senator Ties Rabe besuchen die **Premiere der „Madama Butterfly“**.